

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogtum Oldenburg und das Königlich Preussische Fidejesset.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 26.

Barmen, den 24. Juni 1904.

22. Jahrg.

Zum Gesetzentwurf

über polizeiliche Regelung des Feuerlöschwesens, Unfallfürsorge, Beteiligung der Feuerversicherungen an den Kosten des Feuerlöschwesens.

Der Gesetzentwurf betr. die Befugnis der Polizeibehörden zum Erlass von Polizeiverordnungen über Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden ist in der vom Herrenhause angenommenen Fassung nunmehr am Dienstag, 21. Juni, vom Abgeordnetenhaus in zweiter Lesung angenommen worden und ebenso gelangte die schon in voriger Nummer (25) des „Feuerwehrmann“ mitgeteilte Resolution zur Annahme.

Der Gesetzentwurf hat, wie schon mitgeteilt, folgenden Wortlaut:

Soweit das Feuerlöschwesen nicht durch Ortsstatut geregelt ist, können Polizeiverordnungen über die Verpflichtung der Einwohner zur persönlichen Hilfeleistung bei Bränden, insbesondere zum Eintritt in eine Pflichtfeuerwehr, über die Regelung der hiermit verbundenen persönlichen Dienstpflichten, über die Bestellung der erforderlichen Gespanne und über die Verpflichtung zur Hilfeleistung bei Bränden in der Umgegend erlassen werden.

Solche Polizeiverordnungen gehören im Sinne des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 (Gesetzsammlung S. 195) nicht zum Gebiete der Sicherheitspolizei.

Sie treten außer Kraft, soweit das Feuerlöschwesen durch ein Ortsstatut geregelt wird.

Das Ortsstatut ist an die Bestimmungen des § 68 des Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1903 nicht gebunden.

Die von der Kommission vorgeschlagene Resolution sei ebenfalls hier nochmals wiederholt:

Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, möglichst bald Bedacht zu nehmen

- a) auf die gesetzliche Regelung der Unfallfürsorge verunglückter Feuerwehrleute,
- b) auf Einführung einer gesetzlichen Grundlage, durch welche die Möglichkeit gewährt wird, alle im Bezirk einer Provinz arbeitenden Feuerversicherungs-Gesellschaften zu einer entsprechenden Beteiligung an denjenigen Kosten heranzuziehen, welche die allgemeine Pflege des Feuerlöschwesens der Provinz, insbesondere die gesetzliche Regelung zum Gegenstand haben.

Die Petition des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz, welche in diesem Blatte gleichfalls zum Abdruck gelangt ist, sowie die Petition des Preussischen Landes-Feuerwehr-Verbandes betreffend gesetzliche Heranziehung der Feuerversicherungs-Anstalten zu den Kosten des Löschwesens, gesetzliche Regelung der Fürsorge für die Hinterbliebenen beim Dienst verunglückter Feuerwehrleute, staatliche Anstellung von Feuerwehr-Aufsichtsbeamten und Verstärkung des Zwanges zur Regelung des Feuerlöschwesens wurde der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Die dritte Lesung des Gesetzentwurfes über polizeiliche Regelung des Feuerlöschwesens wird am Montag, 27. Juni cr., stattfinden.

Zur Frage der Automobil-Dampfspritzen.

Auf den in Nr. 25 des „Feuerwehrmann“ zum Abdruck gebrachten Artikel des Herrn Brandmeisters Dannehl in Berlin, welchen Aufsatz wir dem „Zentralblatt der Bauverwaltung“ entnahmen, ist in dem genannten Blatte folgende Erwiderung gefolgt:

„Zur Frage der Automobil-Dampfspritzen“ äußert sich Herr Brandmeister Dannehl in der Nr. 39 Ihres geschätzten Blattes („Zentralblatt der Bauverwaltung“). Leider bin ich erst heute in der Lage, mich mit jenem Aufsatz näher zu befassen, weil ich infolge einer militärischen Übung längere Zeit von Hannover abwesend war. Da die Ausführungen des Herrn Dannehl weniger unterrichtete Kreise leicht irre führen könnten, bitte die verehrliche Schriftleitung ich sehr ergebenst, mir in dieser, für das moderne Feuerlöschwesen so wichtigen Angelegenheit die Spalten Ihres Blattes zu einer kurzen Gegenäußerung öffnen zu wollen.

Herr Dannehl kommt mit seinen Veröffentlichungen sehr „post festum“. Hätte er seine Erfahrungen mit Automobil-Fahrzeugen vor drei Jahren bekannt gegeben, so wären wir Fachleute ihm zweifellos zu Dank verpflichtet gewesen. Heute dagegen haben seine Ausführungen für uns keinen Wert mehr, weil es uns inzwischen längst gelungen ist, die den ersten Automobil-Fahrzeugen naturgemäß noch anhaftenden Mängel vollkommen zu beseitigen.

So war z. B. die nach Hannover gelieferte erste automobilen Dampfspritze für den praktischen Feuersdienst ebenfalls nicht ohne weiteres verwendbar. Es bedurfte vielmehr angestrengtester Arbeit, um die vielen Mängel zu beseitigen, namentlich aber die Spritze zu befähigen, bei Alarm sofort abrücken zu können. Letzteres wurde schließlich erreicht durch den Antrieb mittels Kohlen säure und durch die Verwendung einer hier konstruierten Spiritusfeuerung; breite Vollgummireifen verhinderten das Schleudern der Spritze usw. Ich bin überzeugt, die Berliner Feuerwehr würde, wenn sie heute mit einer modernen Automobil-Dampfspritze nochmals eingehende Versuche unter sachverständiger Leitung anstellen wollte, ausgezeichnete Resultate erzielen. Zu diesem Ausdrücke fühle ich mich auch in sofern berechtigt, als ich der Berliner Feuerwehr bis zum Jahre 1893 als Brandinspektor angehört und somit Gelegenheit gehabt habe, die Einrichtungen der Berliner Feuerwehr genau kennen zu lernen bzw. mich über die örtlichen Verhältnisse der Stadt Berlin zu unterrichten.

Das vor vier Jahren bei der Berliner Feuerwehr versuchsweise in Dienst gestellte elektrisch betriebene Automobil-Fahrzeug war ebenfalls das erste seiner Art. Die ihm selbstredend noch anhaftenden Mängel sollten auf Wunsch der Fabrik in der Praxis festgestellt werden, um ihr so Gelegenheit zu geben, sie beseitigen zu können. Das ist ihr durchaus gelungen; die Fabrik liefert jetzt elektrische Fahrzeuge, welche allen Anforderungen in bezug auf Betriebssicherheit, Schnelligkeit usw. genügen. Auch hier kann ich der Berliner Feuerwehr nur eine Wiederholung des Versuches empfehlen.

Was nun die von Herrn Dannehl aufgestellte Rentabilitäts-Berechnung betrifft, so scheint ein Irrtum vor-

zuliegen. Es ist mir ganz unverständlich, warum der Zug bei Einstellung von Automobilen um 5 Mann vermehrt werden mußte. Die Führer der Automobile entfernen bei Ankunft auf der Brandstelle die Kontaktschlüssel und begeben sich sofort in die Brandstelle. Einer besonderen Beaufsichtigung bedarf das Automobil auf der Brandstelle nicht. Dagegen erscheint es mir fraglich, ob ein einziger Fahrer (Kutscher) imstande sein wird, acht mutige Pferde in belebten Straßen zu beaufsichtigen bzw. sie nach längeren Fahrten oder bei kalter Witterung zu bewegen.

Auf Grund meiner langjährigen praktischen Erfahrungen mit Automobil-Fahrzeugen kann ich aus vollster Ueberzeugung die Verwendung von Automobilen für Feuerlöschzwecke dann empfehlen, wenn

1. die Terrainverhältnisse günstige sind,
2. reges Interesse und genügendes Verständnis für die Automobilsache sowohl bei den Offizieren, wie bei den Mannschaften vorhanden sind und wenn
3. eine sachgemäße, sorgfältige Wartung der Fahrzeuge gewährleistet erscheint.

Hannover, den 6. Juni 1904.

Reichel, Branddirektor.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* **Belbert**, 18. Juni. Freitag, 3. Juni, Abends 7 Uhr, wurde unsere Wehr alarmiert. In der Bahnhofstraße war in den Kellerräumen des Kolonialwarenhändlers **Brettmann** Feuer ausgebrochen und hatte auch den Petroleumbehälter, sowie sonstige leicht brennbare Stoffe ergriffen, wodurch sich das Feuer schnell ausbreitete. Zufällig in der Nähe anwesende Feuerwehrleute konnten unter Zuhilfenahme der in der Nähe befindlichen Bahnhof-Feuerlöschgeräte den Brand bewältigen, sodaß die angerückte Wehr nicht mehr in Tätigkeit zu treten brauchte. Leider zog sich bei dieser Gelegenheit ein Feuerwehrmann bei dem Herausheben der Geräte aus dem Spritzenhaus eine leichte Quetschung der Hand zu, wodurch derselbe voraussichtlich 3 Wochen arbeitsunfähig sein wird. Ferner wurde die Wehr wieder am Dienstag, 14. Juni, Morgens gegen 9 Uhr, alarmiert. In dem Warenhaus der Firma **Gebr. Alsbach** war in den Speicherräumen Feuer ausgebrochen und hatte die oberen Räume und Gänge mit undurchdringlichem Rauch erfüllt. Unsere Wehr war sofort zur Stelle und konnte nur mittelst der mitgeführten mechanischen Leiter den Feuerherd erreichen. Nachdem aus einer Schlauchleitung Wasser in den vom Feuer ergriffenen Raum gerichtet wurde, war der Brand bald gelöscht und

konnte die Wehr nach einstündiger Arbeit wieder abrücken. Durch das schnelle Eingreifen wurde großer Schaden verhütet.

Minden = Ravensberg = Lippe'scher Feuerwehr-Verband.

31. Feuerwehrfest in Bückeburg.

In der festlich geschmückten Residenzstadt Bückeburg wurde am Samstag, 11. und Sonntag, 12. d. M., das 31. Feuerwehrfest des Minden-Ravensberg-Lippe'schen Verbandes gefeiert. Im schönsten Festschmuck prangte die Stadt, die Bewohner hatten es an nichts fehlen lassen, auch die Häuser in geschmackvoller Weise zu dekorieren. Der Empfang, der seitens der Bürgerchaft den Wehren entgegengebracht wurde, war ein überaus herzlicher. Den Verhandlungen des 31. Feuerwehrtages wohnten Vertreter der Landesregierung, der Residenz und verschiedener anderer Städte bei. Sie wurden vom Verbandsvorsitzenden Herrn **Ed. Kestiel-Blottho** mit einem Willkommensgruß eröffnet. Herr Senator **Beck** begrüßte die Anwesenden seitens der Stadt, Herr Hauptmann **Krüger** seitens der Bückeburger Wehr. Der Verband umfaßt 47 Vereine mit 2621 Mitgliedern, die im letzten Jahre bei 137 Bränden Hilfe geleistet haben. Als Ort für den im nächsten Jahre stattfindenden Delegiertentag wurde **Enger** gewählt. Großes Interesse erregte die Besprechung und Vorführung der neuesten Rauchschußapparate von **Voeb-Röhl** und ein Vortrag des Direktors **Bachhaus-Minden** über Verhaltensmaßnahmen der Wehren in solchen Fällen, in denen Brände durch elektrische Starkstromleitungen hervorgerufen werden oder in Gebäuden entstehen, in deren Nähe solche Leitungen vorhanden sind, sowie über die Gefahren, die eine Berührung der Leitungen mit sich bringt. Seine Ausführungen faßte **Redner** in folgende Leitsätze zusammen:

1. Bei der Entstehung eines Brandes in einem Gebäude, das mit elektrischer Starkstromleitung versehen ist, oder in dessen Nähe eine solche Leitung vorbeiführt, ist der betreffenden elektrischen Zentrale sofort Mitteilung zu machen.

2. Besitzt die Anlage eine zugängliche Ausschaltvorrichtung, so ist durch Betätigung dieser die Leitung stromlos zu machen.

3. An elektrischen stromführenden Leitungen entstehende Feuererscheinungen sind nicht durch Bespritzen

Fenilleton.

Sennora **Bel Gado**.

Von **Frances Courtenay Baylor**.

Berechtigte Verdeutschung aus dem Amerikanischen von **Eugen von Zemsky**.

(Schluß.)

Ich werde für Dich beten, und auch **pere Josef** wird am Altare für Dich beten, **mon cher Eli** — und Du sollst in unserem heiligen Glauben unterwiesen und getauft werden.“ Und so kam es auch.

Eli zerbrach sich leider über Glaubenssachen nicht weiter den Kopf und war froh, daß die **Sennora** im Vereine mit der katholischen Kirche die Sorge für sein Seelenheil übernahm. Er fuhr **Madame** an schönen Sonntagen auf der Austerschalenchausee spazieren, nahm am **Lac Ponchartrain** ein vorzügliches Fischdiner ein, rauchte ungezählte Zigaretten mit der Geliebten um die Wette und sagte ihr dabei viel Schönes über ihr Konversationstalent. Dann kehrte man heim, und **Eli** las seiner **Leontine** bis zur Schlafenszeit aus dem Leben der Heiligen vor.

Bei diesen Ausflügen plauderte sie mit wahrhaft kindlicher Naivetät und Unbefangenheit, die sich aufs glücklichste mit Mutterwitz und natürlichem Verstande vereinigten, von allem, was sie erlebt hatte, wobei auch der selige **Bel Gado**, der Zahlmeister auf einem Dampfboot gewesen war, nicht zu kurz kam. Von ihrem Vater, einem irischen Zahnarzt, ihrer Mutter, die, einer sehr vornehmen freolischen Familie entstammend, infolge des Krieges so verarmt war, daß sie ihren Lebensunterhalt

als Probiermamsell in einem großen Konfektionshause erwerben mußte — von den Entbehrungen, Kümernissen, Sorgen ihrer Kindheit berichtete sie, um endlich voller Stolz mit der Schilderung zu schließen, wie sie es angefangen hatte, ohne Mittel und aus den bescheidensten Anfängen die weitbekannte und sich des besten Rufes erfreuende Pension **Bel Gado** auf ihre jetzige Höhe zu bringen. Alle jene Berichte, in die sich Äußerungen einer wahrhaft abgöttischen Liebe und Verehrung für **Eli** mischten, entzückten ihn immer wieder aufs neue. Diese Plauderstündchen hatten auch nicht das geringste mit den alle Kräfte der Seele und des Geistes anspannenden Gesprächen gemein, die **Edith Brown** mit ihm geführt hatte. **Miß Brown** diskutierte philosophische und metaphysische Fragen, schwärmte für **Browning**, vermochte den Philosophen **Emerson** im Schlafe zu zitieren, sprach von der Ehe als einer die Seelen erniedrigenden Einrichtung, forrigierte **Elis** deutsche Aussprache und hatte auch sonst viel an ihm auszusetzen und zu verbessern. Und das alles hatte ihm seinerzeit nicht übel gefallen! Jetzt war er unwiderbringlich für **Boston** verloren — aber dabei ein glücklicher Mensch geworden. Er besuchte frühmorgens den französischen Lebensmittelmarkt und frühstückte dort — er hätte das bis vor kurzem für im höchsten Grade unpassend gehalten — unter freiem Himmel „wie die alten Könige von Frankreich“ — so sagte **Leontine** wenigstens. Er gestand, noch nie so vorzüglichen Kaffee getrunken zu haben, und lachte mit **Leontine** über seine verschmigte **Bostoner** Kaffeemaschine, die hierzulande ein durchaus überflüssiger Apparat war. In die Oper und in das französische Theater ging er und empfing dabei mancherlei Belehrungen von Seiten der **Sennora**, die seine mangelnde Wertschätzung des *ut de poitrine*, sowie die Unkenntnis **Scribeler** Stücke unverzeihlich fand.

mit Wasser, sondern durch Erstickten mit trockenen Tüchern, Sand, Asche u. dergl. oder durch Anwendung von Kohlen-säurepumpen zu bekämpfen.

4. Eine Verührung der Leitungen oder Besprühen mit Wasser hat, so lange sie nicht stromlos sind, nach Möglichkeit zu unterbleiben. Bezüglich der in den verschiedenen Ortschaften in Betracht kommenden speziellen Sicherheitsmaßregeln haben sich die betreffenden Wehren zweckmäßig mit den in Betracht kommenden elektrischen Zentralen in Verbindung zu setzen.

Ein Delegierten-Essen in den Rathausjalen und im Forsthaus beschlossen den ersten Tag.

Am Festsonntage rückten schon früh von allen Seiten die Wehren mit klingendem Spiel an. Mittags gegen 12 Uhr setzte sich der Festzug, an welchem sich 46 Wehren beteiligten, in Bewegung. Als erste Wehr marschierte die Bielefelder. Vor dem Residenzschloß nahm der Festzug Aufstellung. Der Verbandsvorsitzende trat dann vor die Terrasse, auf der der Fürst erschien, und begrüßte den hohen Herrn mit wohlgedachten Worten, welche er mit einem dreifachen Hoch auf den Fürsten Georg und die fürstliche Familie ausklingen ließ. Der Fürst ließ sich dann die Herren des Ausschusses vorstellen. An dem dann folgenden Festessen war die Teilnehmerzahl eine ganz bedeutende. Den Reigen der Toaste eröffnete Justizrat Knodt-Bückeburg mit dem Kaiserhoch. Der Verbandsvorsitzende feierte die Behörden und Einwohnerstadt Bückeburgs. Hauptmann v. d. Nahmer-Bielefeld gedachte der Verdienste des Vorsitzenden um den Verband. Nach beendeter Tafel begann das Konzert auf dem Festplatze, dem sich gegen 6 Uhr der Festball anreihete.

Aus Anlaß des Feuerwehrfestes wurden vom Fürsten durch den Geh. Oberregierungsrat Böhmers verschiedene Auszeichnungen verabsolgt. Das Ehrenkreuz vierter Klasse zum Hausorden von Schaumburg-Lippe erhielt der Vorsitzende Ed. Renstiel-Wotho. Zwei verdienten Mitgliedern der Bückeburger Wehr, Heinr. Grimme und Wilh. Hüting, wurde das silberne Verdienstkreuz verliehen.

Feuerwehr-Verband für das Herzogtum Oldenburg und das Kgl. Preuß. Sadegebiet.

* Delmenhorst. In der Generalversammlung der freiwilligen Turnerfeuerwehr wurden die Rechnungen

vom Adjutanten, Herrn P o p p e, verlesen. Die Einnahmen in Kasse 1 betrugen 575 M. und die Ausgaben 602,88 M., sodaß ein Vorchuß von 27,88 M. entsteht. Kasse 2 hat eine Einnahme von 343,50 und eine Ausgabe von 339,19 M. und somit einen Ueberchuß von 4,31 M. Das Vermögen der Wehr besteht aus einem bei der Spar- und Leihbank belegten Kapital von 641,23 M. Außerdem sind bei der Delmenhorster Bank die für die Dampfpumpe eingegangenen Gelder in Höhe von 3035,45 M. belegt. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Fricke und Bielefeld gewählt.

Dem Jahresbericht, welcher vom Sprecher Herrn Logemann erstattet wurde, entnehmen wir das Folgende: Die Wehr kann in diesem Sommer auf ein neunjähriges Bestehen zurückblicken. Am 30. April d. J. belief sich die Mitgliederzahl der aktiven Mitglieder der Wehr auf 100. Die Zahl der unterstützenden Mitglieder ist im letzten Jahre von 72 auf 74 gestiegen. Im Laufe des Jahres wurden 10 Übungen abgehalten, davon 2 in Gemeinschaft mit der städtischen Wehr. Sechsmal wurde die Wehr im verfloßenen Jahre durch das Feuerhorn zur Hilfeleistung herbeigerufen. In allen Fällen war das Feuer bald gelöscht. In 3 Fällen brauchten die Spritzen nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die Teilnahme an den Übungen war im verfloßenen Jahre leider keine genügende, sie betrug im Durchschnitt 58—59, d. h. 58—59 %, während in anderen Jahren 60—70 % zu verzeichnen waren. Als Hauptereignis des vergangenen Jahres ist die am 20. März 1904 erfolgte Bestellung einer Dampfpumpe bei der Firma L. Tidow-Hannover anzusehen. Allen, welche zur Erreichung dieses angestrebten Zieles beigetragen, gebührt herzlichster Dank. Möge das neue Gerät zur Zufriedenheit Aller ausfallen und unserer Wehr eine allezeit kampfbereite Waffe gegen das wütende Element sein, zur Beruhigung unserer Mitbürger und zum Segen unseres Gemeinwesens. An uns Wehrmännern liegt es, sich im Falle der Not stets möglichst schnell zum tatkräftigen Eingreifen bereit zu halten. Darum, lassen wir nicht ab, setzen wir alle unsere Kräfte ein, um den Anforderungen, die an uns gestellt werden, zu entsprechen. Die Befriedigung, die freiwillig übernommenen Pflichten nach besten Kräften erfüllt zu haben, möge unser Los sein.

„Stell dich in Reih und Glied,
Das Ganze zu verstärken,
Mag auch, wer's Ganze sieht,
Dich nicht darin bemerken.“

Als der Karneval herankam, half er den Kranz für den boeuf gras binden. Dem Hofstaate seiner närrischen Majestät als Pierrot und Pierrette zugeteilt, fuhren die Brautleute vom hellsten elektrischen Lichte bestrahlt und unter den Augen vieler Tausender die Kanalstraße hinunter. Der prächtige Zug hielt eine Weile an der Ecke von Royal-Street, um andere Wagen herankommen zu lassen. Eli hatte Zeit, sich überall umzusehen, und gewahrte dabei in einem Fiaker, dicht neben seinem Brunnwagen, Missis Templeton-Brown und ihre Tochter Edith; er hätte ihnen die Hand reichen können.

Eli war maskiert, dieser Umstand rettete sein Leben — vielleicht auch das von Mutter und Tochter. Aber seine Knie zitterten, und er mußte sich setzen. „Was hast Du, mein Liebling?“ fragte zärtlich besorgt Leontine. Eli sah die Brown noch in derselben Nacht auf dem mardi-gras-Balle wieder; er war noch maskiert, tanzte alle Tänze mit Leontine und amüsierte sich königlich. „Noch nie habe ich so viele reizende Erscheinungen zusammengesehen,“ vertraute er ihr an, „und Du, mein Schatz, bist die süßeste, die reizendste von allen.“ Die Browns reisten, unangenehm von dem Karnevalstreiben berührt, bald nach Mexiko ab.

Die Bewohner der Pension Bel Gado, sowie die Schützlinge der Sennora waren vollzählig bei der in der Hauptkirche stattfindenden Trauung versammelt. Pater Josef versicherte Eli im Laufe der heiligen Handlung, daß er eine der besten Frauen in der ganzen Welt heirate.

Ehe sie den Ozean kreuzten, hatte Leontine den dringenden Wunsch geäußert, „la famille Pérekienés“ kennen zu lernen. Am liebsten hätte sie ihre Hochzeitsreise nach Boston gemacht, um später ihren Wohnsitz dauernd dort zu nehmen.

In diesem einen Punkte war aber Eli unerbittlich. Es war eine furchtbare Stunde gewesen, in den er den Seinen eröffnet hatte, daß er eine Dame von teilweise

irischer Abstammung zu heiraten gedenke. Er begann damit als dem weniger Entsetzlichen, obwohl er wußte, daß in seinen Kreisen alles Irische durchaus unmöglich war. Dann erst gab er es zu verstehen, daß seine Erwählte zur andern Hälfte Kreolin wäre, obwohl es ihm hinlänglich bekannt war, daß seine Mutter von der vorgefaßten Meinung, Kreolen seien französisch sprechende Farbige, in ihrem Leben nie abzubringen sein würde. Er brachte es auch fertig, zu erwähnen, daß Leontines Vater Zahnarzt, ihr verstorbener Gatte Zahlmeister auf einem Dampfsboot gewesen war, ebenso wenig verhehlte er die Tatsache, daß sie vierzehn Jahre älter als er, arm und katholisch war.

Als nun Leontine ihm vorstellte, wie sehr sie sich danach sehne, seinen Vater zu umarmen, seiner Mutter die Hand zu küssen — „sie muß ja eine entzückende Frau sein, und wenn sie tausendmal ihrer Religion nach eine Hindu ist — nein, ich will sie keine Heidin nennen mag Vater Josef sagen, was er will!“ — und wie unendlich sie sich freuen würde, alle seine Verwandten und Freunde kennen zu lernen — da blieb Eli ein für allemal fest. „Nein, mein Liebling,“ sagte er, „nach Boston gehen wir nicht. Wir gehen nach Frankreich. Das soll unsere Heimat werden.“

Frankreich ist aus Nützlichkeit- wie Annehmlichkeit-gründen Amerikanern sehr zu empfehlen, die nicht recht wissen, wo sie ihre Zelte aufschlagen sollen.

Das junge Paar ging also nach Frankreich und lebt noch jetzt dort. Boston erinnerte sich zuweilen noch des Abtrünnigen, den es einst mit Stolz zu den Seinen zählte. Beacon-Street erschauert, wenn sein Name genannt wird. Eli aber hängt mit unveränderter Liebe an seiner Leontine, seinem Paris und den vier kleinen Perkins, die bedeutungsvoll auf den Namen Auguste, François, Cesar und Terrence Flannigan getauft sind.

Infolge des zum Herbst einzureichenden Dampfprikenzuges war eine Erweiterung des Vorstandes notwendig und mußte deshalb eine Satzungsordnung vorgenommen werden.

Der bisherige Vorstand wurde durch Stimmentzettel einstimmig wiedergewählt und zwar als Hauptmann Aug. Hattcher, als Adjutant Franz Poppe, als 1. Zugführer Ferd. Meyer, als 2. Zugführer Friedr. Vosteen, als Steigerführer Lehrer Vogemann und als Strahlmeister Heinr. Heinken. Der bisherige Schlauchmeister Marquard wurde als Zugführer des Dampfprikenzuges bestimmt und als Schlauchmeister Fricke gewählt. Die Herren Christoffers und Hillmann werden das Amt eines Maschinisten bei der Dampfprikenzuges bekleiden. Zu dem voraussichtlich am 7. August in Cloppenburg stattfindenden Verbandstage wurden als Delegierte die Herren Aug. Hattcher, Ferd. Meyer und Friedr. Vosteen gewählt. Herr Franz Poppe nimmt als Vorstandsmitglied der Unfallkasse an den Verhandlungen teil. Den Abgeordneten und den am Feste teilnehmenden Mitgliedern wurden Reisekosten aus der Kasse bewilligt. — Auf Anregung des Hauptmanns Hattcher fand hierauf eine längere Besprechung über die Teilnahme an den Übungen statt. Es wurde in derselben gefordert, daß die Mitglieder sich zwecks einer gehörigen Information regelmäßig an den Übungen zu beteiligen hätten, damit sie vorkommendenfalls auch vorübergehend abwesende Chargierte vertreten könnten. — Der Sprecher Vogemann machte dann die offizielle Mitteilung, daß das Staatsministerium einen Betrag von 1000 M. aus der Landes-Brandkasse zur Anschaffung einer Dampfprikenzuges bewilligt habe. Adjutant Poppe erstattete einen eingehenden Bericht über die Oldenburger Feuerwehr-Unfallkasse, bemerkte u. a., daß auch ein Mitglied der hiesigen Wehr von der Kasse eine Unfall-Unterstützung erhalten habe und betonte, daß nach den Mitteilungen der einzelnen Wehren die Kasse immer mehr als eine gegenwärtige Einrichtung der Oldenburgischen Feuerwehren anerkannt werde. Nachdem dann noch der Sprecher Vogemann die Mitglieder der Wehr zur treuen Pflichterfüllung ermahnt hatte, wurde mit einem Hoch auf die Feuerwehrsache geschlossen.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* **Stendal.** Die freiwilligen Feuerwehren des Kreises Stendal beabsichtigen, dem verstorbenen Lehrer Diener in Anerkennung der großen Verdienste, welche sich der Verstorbene um das Feuerlöschwesen im Kreise erworben hat, ein größeres Grabdenkmal zu setzen.

* **Berlin.** Die „Nordd. Allg.-Ztg.“ schreibt: Abermals sollen 16 Oberfeuerleute, Maschinisten und Feuerleute der Berliner Berufs-Feuerwehr wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand versetzt werden. Fast ohne Ausnahmen haben sie sich ihre verschiedenen Leiden im Dienst zugezogen. So hat der Feuermann Heemann durch die Einwirkung von Rauch und Hitze bei einem Brande am 3. Juli 1903 sich eine Entzündung der Regenbogenhaut des Auges zugezogen, die den grünen Star und vollkommenen Verfall der Sehkraft des linken Auges herbeigeführt hat. Frindt hat am 31. August 1902 eine Rauchvergiftung erlitten, die eine Erkrankung der Lunge und einen Verfall der Körperkräfte im Gefolge hatte. Sommer leidet an chronischem Muskel- und Gelenkrheumatismus. Aus ähnlichen und denselben Ursachen müssen auch die übrigen pensioniert werden. Der jüngste, F. Elfert, ist erst 28 Jahre alt; er hatte sich am 30. Mai v. J. bei einem Brande in der Prinzenstraße eine starke Rauchvergiftung zugezogen. Der älteste von ihnen ist 56 Jahre alt. Die Pensionen, die sie erhalten, schwanken zwischen 600 und 1500 Mark.

* **Altenburg.** Zu einer Feuerwehr-Jubiläums-Stiftung schloffen die anlässlich des 50jährigen Feuerwehr-Jubiläums der Altenburger Feuerwehr, mit welchem der 21. Verbandstag der Landesfeuerwehren verbunden war, hier anwesenden auswärtigen Feuerwehren die Summe von 2000 Mark zusammen mit der Bestimmung, daß die Zinsen davon bedürftigen Kameraden der Altenburger Feuerwehr zu gute kommen. Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha erfreute die Alten-

burger Feuerwehr anlässlich des 50jährigen Bestehens mit folgendem Handschreiben: „Der Altenburger Feuerwehr, welche an diesem Tage auf einen 50jährigen Dienst stets hilfsbereiter Nächstenliebe in sehr erfolgreicher, aber auch nicht opferloser Tätigkeit zurückblickt, entbiete ich mit Hinblick auf die hingebende Tätigkeit, die sie mir zweimal gewidmet hat, meinen herzlichsten Glückwunsch und landesväterlichen Gruß. Ernst.“

* **Flöha.** Der 15. Mai 1904 war für die freiwillige Feuerwehr Flöha mit Gückelsberg ein großer Freudentag; denn es wurde ihr Vormittags 11 Uhr auf dem Turnplatz durch Herrn Gemeindevorstand Lehnert in Gegenwart der Herren des Gemeinderates, einiger Herren Gäste und sonstiger Freunde des Feuerlöschwesens eine mechanische Feuerleiter als Geschenk übergeben. Die Leiter, die von der Firma C. D. Magirus-Union geliefert worden ist, wurde einer eingehenden Prüfung unterzogen. Das Resultat derselben war ein ganz vorzügliches, so daß die offizielle Uebernahme seitens der Gemeinde anstandslos erfolgen konnte. Die neue Leiter ist 12 m lang und kann durch ein Ergänzungsstück auf 15 m erhöht werden. Alle Neuerungen, die auf dem Gebiete des Leiterbaues existieren, sind vorgesehen und vereinigt die Leiter alle Vollkommenheiten in sich, die es zur Zeit auf diesem Gebiete gibt. Hierauf gab der Herr Gemeindevorstand Lehnert in beredten Worten seiner Freude Ausdruck, daß er beauftragt sei, ein so wichtiges und wertvolles Gerät seiner Feuerwehr als Geschenk zu überweisen und bedauerte tief, daß sein treuer Mitarbeiter, der nach Gottes Ratsschluß zu früh von der Gemeinde scheiden mußte, diesen Freudentag nicht erleben konnte. Dann dankte er herzlich dem edlen Geber, der leider ungenannt zu bleiben wünscht, und schloß seine Rede mit einem dreimaligen Hoch auf denselben.

* **Schweinfurt.** In den Tagen des 2. und 3. Juli begeht die hiesige freiwillige Feuerwehr ihr 50jähriges Jubiläum und gleichzeitig damit das 50jährige Feuerwehr-Dienstjubiläum ihres langjährigen verdienten 1. Hauptmanns Wilhelm Pfirich. Die hiesige Wehr zählt zur Zeit ca. 500 freiwillige und ca. 300 Pflicht-Feuerwehrleute. Anlässlich dieser Doppelseier werden aus Nah und Fern zahlreiche Kameraden und ehemalige Angehörige dieses Korps erwartet und dürfte, nach den Vorbereitungen zu schließen, ein in jeder Hinsicht schönes Fest in Aussicht stehen.

* **Budapest.** [Internationaler Feuerwehr-Kongress.] Zu dem in der Zeit vom 17. bis 22. August in Budapest stattfindenden Internationalen Feuerwehr-Kongress haben bereits zahlreiche ausländische Feuerwehren ihre Teilnahme angemeldet. Außer den zahlreichen deutschen und italienischen werden auch englische, französische und sogar amerikanische Feuerwehren vertreten sein. Das Präkomitee des Kongresses wird im Laufe der nächsten Woche im Journalisten- und Schriftstellerklub „Otthon“ eine Sitzung halten, in welcher der Text der in vier Sprachen herauszugebenden Orientierungs-Broschüre festgestellt werden wird. Das Vorbereitungs-Komitee arbeitet bereits an dem Programm des Kongresses.

Vierter Verbandstag deutscher Berufsfeuerwehren in München.

In den Tagen vom Donnerstag, 16. Juni, bis Samstag, 18. Juni, hielt der Verband deutscher Berufsfeuerwehren in München seinen vierten Verbandstag ab. Am Mittwoch hatten sich bereits Abends 8 Uhr die Teilnehmer am Verbandstage zu geselliger Unterhaltung im Erkerzimmer des Hofbräuhauses eingefunden, wobei Branddirektor Niedermayer-München auf die Gäste toastete und Branddirektor Westphalen-Hamburg mit einem Hoch auf die Münchener Delegierten dankte.

Zu der Tagung waren 43 Delegierte bzw. Vertreter der Berufsfeuerwehren Deutschlands erschienen. Am Donnerstag, 16. Juni, begann der offizielle Teil des Verbandstages mit der Begrüßung im Sitzungssaal des Gemeindefolkiums im neuen Rathaus. Der Vorsitzende des Verbandes, Herr Westphalen-Hamburg, eröffnete die Verhandlungen. Regierungsrat v. Rahr begrüßte na-

mens der Regierung von Oberbayern die erschienenen Delegierten, namens der Stadt München Bürgermeister Dr. v. Brunner und Ritter v. Haag, Präsident der Brandversicherungskammer namens dieser.

Als ersten Vortrag brachte Herr Dittmann-Bremen: „Feuersichere Türen und Treppen in Warenhäusern“, wobei er laut „M. N.“ ausführte, es habe sich in Kiel zwischen der feuerpolizeilichen Verwaltung und der königlich preussischen Regierung eine Meinungsverschiedenheit ergeben, indem die Feuerwehrkommandantur verlangte, daß in Warenhäusern feuersichere Treppen und feuersichere, selbstzuschlagende Türen eingeführt würden. Daraufhin habe die königlich preussische Regierung auf Beschwerden der Geschäftsinhaber hin entgegnet, es könnten nur gewöhnliche, nicht selbstzuschlagende Türen verlangt werden, da es sich bei Feuergefahr vor allem um rasche Entleerung der Räume handle, dies aber durch selbstzuschlagende Türen sehr erschwert werde. Dementgegen wies Referent darauf hin, daß dies keineswegs der Fall sei, da die heutige Technik durch Kugellager u. die Beweglichkeit eiserner Türen, die hier in Frage kommen, sehr erhöhen könne. Aber die Geschäftsinhaber scheuen die größeren, etwa doppelten Anschaffungskosten solcher feuersicherer Türen, das sei der springende Punkt. Redner befuhrwortete auch die Verwendung des infolge eines wesentlich höheren Schmelzpunktes feuersicheren „Elektro“glases statt des gewöhnlichen Glases. Bezüglich der Treppen verlangte Redner unbedingt Rauchfreiheit, da man bei allen Bränden die Erstickungsgefahr am meisten zu befürchten habe, wie die Erfahrung lehre. Es lasse sich das dadurch herbeiführen, daß man große Ventilationsklappen im oberen Teile des Treppenhauses anbringe, die sich von unten an einer gesicherten Stelle durch Umlegen eines Hebels öffnen lassen. Redner hat, darauf Wert zu legen, daß bei neuen Anlagen diese Einrichtung berücksichtigt werde, da mehrfache Versuche sich als vortrefflich wirksam erwiesen.

In der darauf sich ergebenden lebhaften Diskussion kam allgemein das Verlangen nach Einführung von feuersicheren Treppen und feuersicheren selbstzuschlagenden Türen zum Ausdruck, während man in den Einzelheiten variierte. Den letzten Punkt der vormittägigen Tagesordnung bildete ein Referat des Herrn Branddirektors Westphalen-Hamburg über eine Eingabe des Verbandsvorstandes an das königliche preussische Ministerium des Innern, betreffend Bekleidung u. der preussischen Feuerwehren.

Hierauf versammelten sich die Teilnehmer des Verbandstages zu einem Frühstück in der Ratskinstube.

Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr trafen sich die Delegierten im Hofraume des Feuerwehrhauses der ersten Kompanie der freiwilligen Feuerwehr an der Bouisenstraße und es wurden ihnen dort exakt ausgeführte Schulübungen von der ersten Kompanie sowie ein Hauptangriff mit drei Wasserschlänchen und Rettungsschlauch auf den imaginär in Brand geratenen rückwärtigen Teil der höheren Mädchenschule vorgeführt.

In zwei reservierten Trambahnwagen begab man sich dann auf den Tassiloplatz, wo unter Führung des Oberkommandanten sämtlicher Feuerwehren Münchens, Baurates Niedermayer, der Vorbeimarsch sämtlicher Kompanien der freiwilligen Feuerwehr Münchens erfolgte. Darauf wurde den Delegierten eine sehr interessante Probe in den Speicherräumen des königlichen Amtsgerichtsgebäudes München II am Marienhilfsplatz (Neubau) vorgeführt. Der Speicherboden wurde nämlich nach einem der Münchener Eisenbetonbau firma G. Pfähler patentierten Verfahren aus vollkommen wasserundurchlässigen, rissfrei bleibendem Material hergestellt; er gestattet den bei Dachbodenbränden in den Raum geschleuderten enormen Wassermassen raschen Abzug, so daß der sonst unvermeidliche Wasserschaden hier gleich Null wird. Bei der Erprobung wurde der Raum mit zwei Wasserschlänchen etwa zwei Dezimeter hoch unter Wasser gesetzt, was fast eine halbstündige Zufuhr aus der Wassereinleitung beanspruchte, der Abzug erfolgte in kurzer Zeit ganz glatt. Das System wurde von der Brandversicherungskammer, von der obersten Baubehörde, dem Stadtbauamt u. als sehr zweckmäßig begutachtet und hat in der Verwendung für öffentliche und größere private Bauten voraussichtlich eine Zukunft.

Nach Erledigung dieses Versuchs wohnten die Delegierten dem von der freiwilligen Feuerwehr München veranstalteten Kellerfest im „Franziskaner“ bei, das den fröhlichsten Verlauf nahm.

In der zweiten Sitzung am Freitag Vormittag hielt Herr Branddirektor Dittmann-Bremen unter Zugrundelegung vielfach gesammelter Erfahrungen einen Vortrag über das Thema: „Die Feuericherheit in den Theatern.“ Es waren zu dem Vortrag bei 20 Pläne und Grundrisse verschiedener Theater im Saale aufgehängt. Redner knüpfte in seinen interessanten mit Beifall aufgenommenen Ausführungen an die Brandkatastrophe in Chicago an, verbreitete sich sodann über die möglichen und bestehenden Mittel zur Erhöhung des Feuerschutzes und gab eingehend technische Erläuterungen dieser Mittel, Vorkehrungen und Anlagen. — Zunächst gab Redner Andeutungen, wo die Ventilationen am rationellsten angelegt werden können. Eine merkwürdige Einrichtung schildert Redner vom Hoftheater zu Kassel, woselbst eine sogenannte Feuergasse zur Ableitung der drohenden Flammen gebaut wird, welche Einrichtung auch den Beifall des Kaisers gefunden hat. Als dann verbreitete sich Redner über die Regennapparate der verschiedensten Systeme, über die Konstruktionsarten von Eisenvorhängen und sprach sodann über Ausgänge für das Publikum, sowie über die Notwendigkeit, daß jedes Theater von drei, oder noch besser von vier Seiten frei sein soll. Als dann behandelte er die Mittelgänge im Parkett, über deren Zweckmäßigkeit die Ansichten der Branddirektoren sehr verschieden sind. In Wien allerdings sind solche Parkett-Mittelgänge gesetzlich vorgeschrieben.

Nach diesem beifällig aufgenommenen Vortrage folgte eine Diskussion, in welcher zunächst Branddirektor Reichel aus Hannover an einem Modell zeigte, wie ein Reservevorhang funktioniert, falls der Eisenvorhang verlagert. Mehrere Redner gaben in der Diskussion ihre Ansichten über die von Dittmann berührten verschiedenen Maßnahmen zum Feuerschutz in den Theatern kund. Es wurden u. a. Probebrände in den Theatern angeregt, aber es wurden sofort Bedenken erhoben, daß solche ihre großen Schwierigkeiten haben könnten.

Auf Antrag des Branddirektors Herrn Dr. Reddemann-Posen wurde eine Kommission, bestehend aus den Herren Dittmann-Bremen, Reichel-Hannover, Dr. Reddemann-Posen, mit der Prüfung der preussischen Polizeiverordnungen über Feuericherheit in Theatern betraut.

Hierauf referierte Herr Branddirektor Langert-Dresden über das „Imprägnieren von Theaterdekorationen“, woran sich ebenfalls eine längere Diskussion schloß.

Das nächste Referat, das in Vertretung des Herrn Reutlinger-Frankfurt a. M. Herr Dittmann-Bremen übernahm, behandelte die „Reichsschlauchkupplung“. In der Debatte wurden Stimmen für und gegen Einführung dieser Kupplung laut. Herr Dittmann-Bremen stellte zum Schluß den Antrag: „Die Versammlung wolle erklären, ob sie es für wünschenswert erachtet, daß angestrebt wird, ein Reichsvermittlungsstück für Schlauchverbindungen zu schaffen.“ Die Versammlung erklärte sich mit großer Mehrheit dafür.

Am Samstag ließ sich der Prinz-Regent am Vormittag in dem neuen Zentralfeuerwehrhause an der Blumenstraße sämtliche Delegierte und die anwesenden Damen durch Herrn Branddirektor Westphalen-Hamburg vorstellen und zog sie sowie die Vorstandschaft in ein längeres Gespräch. Frau Kgl. Wirkl. Rat Niedermayer überreichte dem Regenten einen schönen Rosenkranz. Nach der Vorstellung wohnte der Regent den Aktionen einer Scheinalarmierung des Berufskorps der Feuerwehr sowie einem Hauptangriff auf die Hoffronten des Zentralfeuerwehrhauses bei, wobei sämtliche Angriffs- und Schutzgeräte und die Dampfstriße in Tätigkeit traten. Der Regent sprach hierbei dem Kgl. Wirkl. Rat Niedermayer seine Anerkennung aus und verlieh ihm das Feuerwehrverdienstkreuz. Der Regent verlieh noch verschiedene Auszeichnungen. Die Versammelten brachten beim Abschiede dem Regenten ein dreifaches Hoch aus.

Verschiedene Mitteilungen.

* [Ueber eine wackere Tat eines Schutzmannes] berichtet aus Düsseldorf der „D. G.-M.“ Am Sonntag Morgen bemerkte der Polizeiergeant Krombach, daß Rauch aus den Ritzen des Hauses Flingerstraße 23, erste Etage, drang. Er sprengte, Gefahr für die Bewohner ahnend, die verschlossene Haustür und die betreffende Zimmertür. In den Betten des Zimmers fand er zwei Personen, welche durch Rauch

bereits das Bewußtsein verloren hatten. Er schleppte beide die Treppe hinunter ins Freie. Während dessen hatte sich das Feuer stärker entwickelt, und das Bettzeug flackerte lichterloh auf. Unerschrocken begab sich der Beamte nunmehr an die Löscharbeiten. Es gelang ihm bald, der Flammen Herr zu werden; die inzwischen herbeigeeilte Feuerwehr brauchte nicht in Tätigkeit zu treten. Wie das Feuer entstanden ist, konnte bisher nicht aufgeklärt werden. Der Wachsamkeit und dem Mute des genannten Beamten ist es zu verdanken, daß zwei Menschen vor dem Tode des Verbrennens bewahrt blieben und ein großes Brandunglück verhütet wurde.

* [Bei einer Übung verunglückt.] Immerode, 18. Mai. Gestern Abend verunglückte bei einer Feuerwehrübung der Feuerwehrmann Andreas Neuse. Als er im Begriffe war, seinen ihm vom Kopfe gewetzten Helm aufzunehmen, geriet er unter die Räder der von den Feuerwehrmännern gezogenen Spritze, sodaß ihm die Räder über das eine Bein und den Brustkorb gingen. Innere Verletzungen hat er glücklicherweise nicht davongetragen, jedoch mußte er sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

* [Blitzableiter.] Aus Köln wird berichtet: Die Domtürme wurden am Samstag, 4. Juni, von Herrn Heinrich Berghausen zwecks Revision der Blitzableiteranlage bestiegen. Der Befund ergab, daß die 70 mm großen Platinspitzen, welche die Form eines Militärgeschosses haben, seit der letzten Besichtigung im vorigen Herbst von Blitzstrahlen nicht getroffen worden sind. Die jetzigen Spitzen der Blitzableiter wurden vor drei Jahren aufgesetzt; ihre neue Form hat sich sehr gut bewährt und verhindert namentlich das rapide Abschmelzen des Platina. Trifft ein Blitzstrahl die Leitung, so ist damit eine Erhitzung auf 2500 Grad Celsius ver-

bunden, welche die Platinspitze dann unerheblich abschmelzen läßt. Die vor drei Jahren entfernten alten Spitzen hatten 20 Jahre lang ihrem Zweck gedient, sie hatten eine scharf zugespitzte Form. Beim vorgestrigen Aufstieg wurde eine genaue Messung der obersten Plattenform, also der höchsten Spitze der Kreuzblumen, gemacht. Dieselbe ergab, daß der kühne Steiger sein waghalsiges Werk auf einem regelmäßigen Achteck von nur 46 cm Durchmesser vorzunehmen hat, während die Seiten des Achtecks nur je 19 cm lang sind. Der vorhandene Raum reicht also eben aus, daß der Revisor des Blitzableiters die Spitze der Kreuzblume mit beiden Füßen betreten kann, während er sich an dem Blitzableiter selbst mit den Händen anklammern muß. Der Dom ist im ganzen mit vier Platinspitzen versehen.

Der Feuerwehrmann

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einfindung des Betrages, für die Länder des Westpostvereins 6 Mark.

**Bestellungen für das III. Quartal
werden noch
fortwährend entgegengenommen.**

**Probenummern
werden auf Wunsch franko versandt.**

Anzeigen.

Höchst prämiert auf allen beschickten Ausstellungen.

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun

Nürnberg

1811 empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit allen neuen Verbesserungen. 4, 3 und 2 rädig für alle Steighöhen.

Ferner: **Nürnberger Schiebleitern**
in verschied. praktischen Ausführungen.

Patent-Drehleitern

zum Ausschleichen durch Hand- oder Kohlensäuredruck mit Handbetrieb als Reserve, für Pferdetransport oder Automobilbetrieb.

Eiserne Schiebeleitern

verbessertes System Schapler.

Anstellleitern und alle sonstigen Steigergeräte.

Lenz'sche und andere Hakenleitern.

Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

Automobil-Dampfspritzen,
Elektro-Automobilspritzen,
Benzinmotor-Spritzen.

Kohlensäure-Spritzen.

Automobil-Mannschafts-
und Gerätewagen.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide u. reelle Bedienung.

Größtes Etablissement seiner Art.



Heinr. Mandelartz

Stolberg (Rhld.)

Feuerwehr-Requisiten Fabrik.

Fernsprecher 85.

1145 Liefere in nur tadelloser Ausführung

sämtliche Feuerwehr-Ausrüstungs- Gegenstände und Löschgeräte

als:

Helme, Gurten, Uniformen, Beile, Steigerleinen aller Art, Lederrollen zum Aufwickeln und Tragen der Leine, Laternen, Karabiner, Signalinstrumente, Petrol-, Harz- und Wachs-fackeln, roh und gummirt Hanf-, Flachs- und Baumwoll-Schläuche, Verschraubungen, Strahlrohre, Standrohre, Dreiweghähne, mit und ohne Scala, Rettungsapparate mit verstellbarer Aushängevorrichtung — D. R. G. M. 135 441 — und sonstige Rettungsgegenstände, Fahr- u. Tragbahnen, Steigerleitern, gesetzlich geschützt, sehr leicht, stabil u. praktisch, Anstell- u. mechanische Leitern, Spritzen, Schlauch-, Leiter- und Gerätewagen aller Art usw.

Die neu vorgeschriebenen Achselstücke u. Abzeichen billigst.

== Ausführliche Kataloge gratis. ==



Vereins-Abzeichen

allen Vereinsbedarf

Bühnen-Malerei (lebende Bilder)

1239 liefert bestens

Illustr. Kataloge gr. 100.

Wilhelm Hammann

Rheinische Fahnenfabrik & Düsseldorf.

Aug. Hönig Köln-Nippes



G. m. b. H.

Geschäftsgründung 1882

Geldernstr. 48

Metallgiesserei und Fabrik von Löschgeräten und Feuerwehrartikeln aller Art. 1225

Inhaber von Staatsmedaille, Preismedaillen u. Diplome für hervorrag. Leistungen im Feuerlöschwesen.
Lieferant der Provinzial-Feuer-Sozietäten von Rheinland und Westfalen sowie der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Bahnbrechende Neuheit!



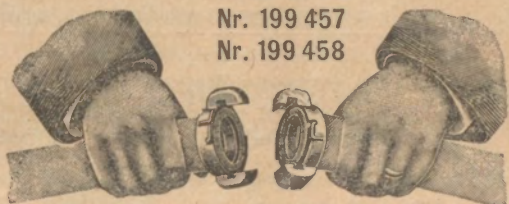
Ausrüstungsstücke
Steigergeräte
Rettungsgeräte
Schläuche
Schlauchschräuben
Standrohre
Strahlrohre
Feuerhähne

D. R. - G. - M.

Nr. 199 457

Nr. 199 458

Mech. Leitern
zwei-, drei- u. vierrädrig
Feuerspritzen
Zubringer
Schlauchwagen
Gerätewagen
Mannschaftswagen
Wassertienen



Hönigs verbesserte Ideal-Moment-Schlauchkupplung.

General-Vertreter der Schöne-Mundstücke und Strahlrohre für Rheinland und Westfalen.

Illustrierte
Preislisten u.
Kosten-
anschläge
gratis.
Glänzende
Zeugnisse.
Beste
Referenzen.



Cölner Feuerwehr-Geräte- und Spritzen-Fabrik HÖING & PLUG, G. m. b. H., Cöln a. Rh.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Feuerlöschgeräte aller Art wie:

Feuerspritzen mit gesetzlich geschütztem Moment-Ventilverschluss, Zubringerspritzen, Schlauch-, Wasser- und Geräte-
wagen, Hydranten, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne, Schlauchschräuben, rohe und gummierte Hanfschläuche,
Gummispiralschläuche, Steiger- und Rettungsgeräte, Leitern, Fackeln, Alarminstrumente, Uniformen, Helme,
Blousen, Röcke, Gurte, Beile etc. etc.

Kataloge mit Abbildungen stehen kostenfrei zu Diensten.

Eingeführt unter anderm
bei der
Cölner Berufsfeuer-
wehr.

D. R. G. M.

Nr. 190 344 — 190 345.



In den letzten zwölf
Monaten über
5000 Stück
geliefert.

D. R. G. M.

Nr. 190 344 — 190 345.

➡ Verbesserte Cölner Universal-Schlauchkuppelung Modell 1903. ➡

Sensation erregende Verbesserung

1247

der Original-Cölner-Universal-Schlauchkuppelung Modell 1894 (System Hönig), ohne Aenderung der bisherigen Form.
(Sowohl Modell 1894 System Hönig wie auch Modell 1903 sind Erfindungen unseres Gesellschafters Plug).
Preislisten mit ausführlicher Beschreibung des alten und neuen Modells sowie Ansichtsmuster stehen franko zu Diensten.

Westf. Turn- und Feuerwehr-Geräte-Fabrik Heinr. Meyer, Hagen i. W.



Telefon 144.

Neu! Steigerleitern mit Stahlrohrhaken
ungemein leicht, unerreicht, stabil. Neu!
Die amtlichen Abzeichen und Achselstücke in
besonders feiner und billiger Ausführung.
Mechanische Leitern neuester verbesserter Bauart stets am Lager
und an der Fabrik zu besichtigen.

Preisliste mit Abbildungen frei. — Muster zu Diensten. 1141

Liefert in anerkannt bester
Ausführung

Führer-, Steiger- und
Mannschafts-Ausrüstungen
als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Selle, Kara-
biner, Laternen, Huppen-
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lösch-
u. Beleuchtungs-Geräte:
Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprungtücher,
Rettungs-, Rauchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räte, Schlauchwagen,
Hanf-, gummierte Schläuche,
Verschraubungen,
Kuppelungen, Standrohre,
Petrol-, Harz-, Wachsackeln
etc.

Selbsttätig und kostenlos arbeitende Schlauchwäsche.

Patent Martin.

➡ Meine Schlauchwäsche
wascht die Schläuche selbst-
tätig, kostenlos, schnell und ab-
solut schonend. Nach erfolgter
Waschung beginnt ohne jede
Arbeit das sofortige Trocknen
der Schläuche. 1233

Überall anbringbar.

W. Martin, Eisenbauanstalt

Marten, Westfalen.

Preislisten frei.

Die Schlauchwäsche wird auf
meinem Platz in Tätigkeit gezeigt.

Sauerstoff

in leichten Stahlflaschen
in jeder Grösse für

Inhalationszwecke.

Einziges

Rettungsmittel

bei Erstickungsgefahr.

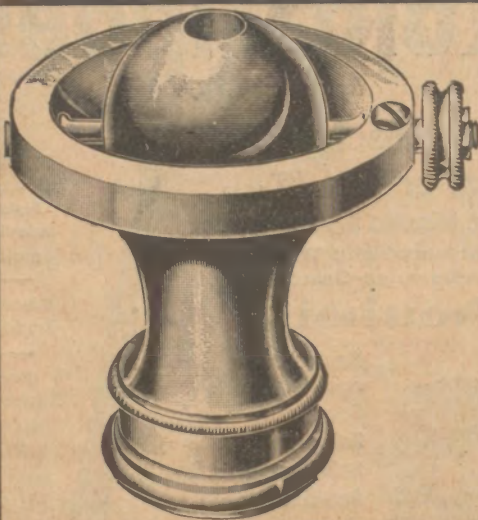
Vereinigte Sauerstoffwerke

G. m. b. H.

Berlin N., Tegelerstr. 15.

Niederlagen 1194

an allen grösseren Plätzen.



Jos. Beduwe, Aachen

Epochemachende Neuheiten!
Beduwesches Kugelmundstück

„Rauchverdränger“

1224

D. R. G. M.

In mehreren Staaten zum Patent angemeldet.

Dasselbe schafft dem Rohrführer
in verqualmten Räumen sofort freie Bahn.

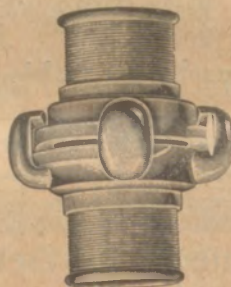
Höchst wichtig bei Keller-,
Zimmer-, Stall- und Scheunen-Bränden.

**Beduwesche Universal-
Schlauchkupplung „Perfecta“**
mit gleichen Hälften.

Vorzüge: Einfach, unempfindlich, billig.

**Moment-Feuerlöschapparat
Excelsior-Rapid.**

Feuerspritzen, Leitern, Geräte, Requisiten
aller Art.



**Reinecken &
Lohrmuan**

Unna-Königsb.
Westf. 1105

Eisenkonstruktionen
Feuerwehr-

steigertürme

Gerätehäuser

Schlauch-

trockentürme.



Garantie für Güte. Preisliste frei.
Wilhelm H. rwig in Mirkneukirchen i. S.
Welches Instrument gekauft werden
soll, bitte anzugeben.

1244

Uniformen

in Wolle, Baumwolle und Leinen, besonders
vorteilhafte Bedienung.

Helme in jeder Ausführung bis zu den
feinsten Chargenhelmen.

Gurte von Hanf, Wolle, Leder, solide
gearbeitet, Carabinerhaken.

Beile besonders dauerhaft, Beiltaschen
aus einem Stück Leder gearbeitet.

Laternen für Kerzen u. Ölbrand, Pe-
troleum- u. Wachsackeln.

Signalinstrumente, Trommeln,
Pfeifen,
einmal gewundene Alarmhörner.

C. Henkel

Bielefeld

**Feuerwehr-
Requisitenfabrik.**

Spezialität:
Persönliche Ausrüstungen.

Muster und Preislisten stehen zu Diensten.

Schläuche sowie sämtliche Schlauch-
requisiten, Schlauchwagen,
Gerätewagen.

Leitern Hakenleitern, Anstellsleitern.
Neu! Neu!
„Moment-Verlängerungsleiter“.

Rettungsgeräte, Steigerleinen,
hoher Tragfähigkeit, Sprungtücher.

Sanitätseinrichtungen,
Verbandtaschen, Verbandkästen, Verband-
päckchen, Trag- und Fahrbahren.

Sämtliche Ausrüstungen für Sanitätskolonnen.

1231



Kgl. Preuss. Staats-
Medaille

Gustav Ewald, Cüstrin 2

Filiale Berlin SW., Lindenstrasse 43

Fabrik für Feuerwehr- und Kranken-Transportgeräte

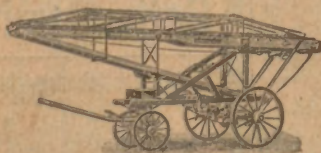


Deutsche Allg. Ausstellung
f. Unfallverhüt. Berlin 1889

empfehl:

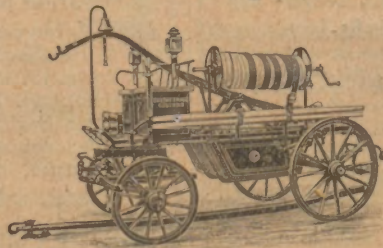
**Ewald's
Patent-Schiebeleitern**

mit ges. gesch. Hubbegrenzung
und Höhenanzeiger.



Feuerspritzen

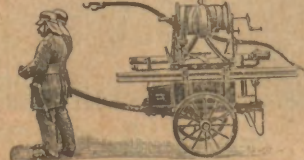
mit Zentral-Ventil-Gehäuse
ca. 4000 Stück geliefert.



**Ewald's
Original-Abprotzspritze
mit Schwenkachse.**

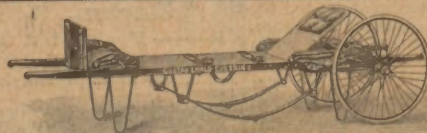
Das beste System aller bestehenden
Abprotzspritzen.

1140



Kataloge
gratis
und
franko.

**Ewald's
Kranken-Transportwagen**
mit abnehmbarer Schwenkachse



D. R. G. M. Nr. 139 892.
Oesterr. Patent Nr. 6131.
Ungar. Patent Nr. 21 147.

Kataloge
gratis
und
franko